

Correspondent

Ersteit
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 10. Mai 1902.

№ 54.

Der Jahresbericht des Hauptvorstandes

geht den Mitgliedern in diesen Tagen zu und empfehlen wir das schlichte Festchen dem eingehenden Studium der Kollegenschaft. Erfreuliches und Unerfreuliches steht auf seltenen Blättern, aber alle kräftigen Erscheinungen überstrahlt auch im Jahre 1901 die Unerfurchbarkeit und das Wachstum der Organisation. Wie vor drei Jahren liegt es auch heute nahe, angesichts der bevorstehenden Generalversammlung die Arbeit zusammenzufassen, die zwischen Mainz und München liegt und die sowohl dem Verbands wie seiner Leitung das Zeugnis ausstellt, abermals im Rahmen der heutigen Verhältnisse das Ganze den großen Interessen dienstbar gemacht zu haben, die uns im engern und weitem Sinne ideell und materiell berühren. Wenn nun heute wieder die Kollegenschaft einen dankerfüllten Blick auf den von der Organisation in den letzten drei Jahren zurückgelegten Weg tun und wiederum der Vorstand konstatieren kann, was unsre objektive, ruhige und nüchterne Gewerkepolitik auf allen das Verbandsinteresse berührenden Gebieten erreicht und geschaffen hat, dann muß bei allen ehrlich denkenden Kollegen die Erkenntnis lebendig werden, daß nur das starke Pflichtbewußtsein, das gemeinsame und solide Zusammenwirken der besten Kräfte der Organisation zu den heutigen Erfolgen geführt hat und daß immer mehr der Gedanke an Beweiskraft gewinnt, daß das, was wir sind und was wir haben, nur der Organisation zu danken ist. Ob wir die von der Mainzer Generalversammlung geschaffenen wesentlichen Verbesserungen auf dem Unterstützungsgebiete, die Verbilligung und die damit zusammenhängende Steigerung der Abonnentenzahl des Corr., den am 1. Oktober 1899 abgeschlossenen verbesserten Gegenseitigkeitsvertrag mit ausländischen Verbänden, die erfolggekrönte Agitation für den Verband, dessen Vorarbeiten auf dem Tarifgebiete, die Tarifrevision mit ihren erfreulichen Resultaten, die Wiedergewinnung Rheinlands-Westfalens für den deutschen Tarif, die bedeutsame Mitgliederzunahme in den Zeiten einer heftigen wirtschaftlichen Krise und den Einfluß des Verbandes für die Arbeit an den Seznamaschinen, kurzum die ganzen für uns in Betracht kommenden Ereignisse der letzten drei Jahre kritisch würdigen; überall begegnen wir der klaren, zielbewußten und demgemäß auch erfolgreichen Tätigkeit der Organisation, die frei von nervösen Experimenten den ihr für ihre Arbeit vorgezeichneten Weg geht, alle Hindernisse überwindend, die dem Verbands in mannigfacher Form durch die Zeitverhältnisse und das moderne Wirtschaftsleben wie auch sonst noch von rechts und links entgegengestellt werden.

In diesem Sinne bewegt sich der Geschäftsbericht des Vorstandes, der in gewohnt knapper und präziser Darstellung die Arbeit der Organisation im Berichtsjahre summiert und feststellt, inwieweit die verschiedenartigsten Vorgänge im Gewerbe auf die innere Ausgestaltung, die Konsistenz und das Wachstum des Verbandes von Einfluß gewesen sind. Selbstverständlich wird der Bedeutung der vorjährigen Tarifrevision angemessen diese als eine Art Kernpunkt des Berichtes behandelt.

Hierbei gedenkt derselbe der großen, unleugbaren Verdienste, die sich das Tarifamt und insonderheit der Sekretär desselben, Kollege Schliebs, um die Tarifsache erworben haben. Wir können uns in dieser Beziehung rückhaltlos den Worten des Berichtes anschließen: „Die Verbandsleitung, welche Gelegenheit hat, das erspriechliche Wirken dieser Friedensinstitution zu beobachten und zu würdigen, erachtet es für ihre Pflicht, gegenüber den häufig von großem Unverstande zeugenden Angriffen einzelner Gehilfenkreise gegen das Tarifamt bezw. einzelne Vertreter desselben, den Angegriffenen Dank und Anerkennung für ihr Wirken im Interesse des gesamten Gewerbes auszudrücken.“ — Sodann verweist der Bericht auf die seit Mitte 1900 auch in unserm Gewerbe sich äußerst fühlbar machende Krise, welche neben den höheren Ausgaben an Unterstützungen infolge der Mainzer Beschlüsse an unsere Kassen ganz exorbitante Anforderungen stellte. In diesem Augenblicke ist wohl so manchem Verbandskollegen klar geworden, was angesichts der Seznamaschineinführung verbunden mit der Krise das Schicksal der Organisation und ihrer Mitglieder seit mühte, wenn die wirtschaftspolitische Weisheit im Verbands zur Geltung gekommen wäre, welche 1896 die erprobte Taktik verlassen wissen wollte, die bis heute zu seinem Segen der Verband innegehalten hat. Welche materiellen Opfer auch die Krise der Organisation auferlegt, welche persönlichen Opfer die vermehrte Arbeitslosigkeit auch für einen großen Teil unserer Mitglieder im Gefolge hat, dies alles wird überwunden werden können, wenn die Organisation selbst durch die panikartige Wirkung der Krise nicht erschüttert wird, wie dies mit größter Genugtuung zu konstatieren der Bericht des Vorstandes in der Lage ist: „... wie es gelungen war, trotz der wirtschaftlichen Kalamität auf dem Lohngebiete erfreuliche Fortschritte zu erzielen, hatten wir auch die Genugtuung, selbst unter den ungünstigsten Umständen, wo in fast allen Organisationsen ein Rückgang der Mitgliederzahl sich vollzog, einen namhaften Mitgliederzuwachs in unserm Verbands konstatieren zu können.“ Die Krise war der Probierstein auf die Taktik und Politik unsers Gewerkevereins: er hat glänzend dabei bestanden. Wie stark aber der Einfluß der Krise auf das Kassengebaren des Verbandes im Jahre 1901 gewesen ist — augenblicklich macht sich eine Besserung bemerkbar — erhellt aus dem Kassensbericht des Hauptkassierers. Wir wollen uns jedoch nicht allein darauf beschränken, die Ziffern des Berichtsjahres unseren Lesern vorzutragen, sondern halten es für angebracht, bis auf das Jahr 1896 zurückzugreifen, um für die letzten sechs Jahre unser Kassengebaren in seiner Entwicklung und Leistung verfolgen zu können und um die innere und äußere Wiedererstarbung des Verbandes seit dem Jahre der neuen Tarifgemeinschaft auch ziffernmäßig ersichtlich werden zu lassen. Dies ist auch schon um deswillen notwendig, weil verschiedene Anträge zur Generalversammlung gestellt sind, die gerade hier eine prinzipielle Erörterung erwarten lassen.

Es ergibt sich an den hauptsächlichsten Einnahmen und Ausgaben der Verbandskasse in den Jahren 1896 bis 1901 folgendes Bild:

Gesamteinnahmen der Hauptkasse:

1896	1897	1898
1115 163,62	1272 077,77	1392 048,73
1899	1900	1901
1586 525,54*)	1 648 099,32	1 722 171,68

Gesamtausgaben der Hauptkasse:

1896	1897	1898
813 326,60	682 017,79	879 427,16
1899	1900	1901
1 005 097,29	1 244 195,44	1 651 200,29

Ueberschuß in der Hauptkasse:

1896	1897	1898
301 837,02	390 059,56	512 821,63
1899	1900	1901
581 428,25	403 705,88	70 971,39

Unter den Einnahmen sind hervorzuheben:

1896	1897	1898
3935	1 068 565,30	42 663,32
3289	1 152 543,85	47 301,30
3937	1 269 144,00	77 161,65
3942	1 358 008,00	75 366,81
4110	1 493 136,80	96 334,22
3479	1 559 174,00	106 155,45

Die hauptsächlichsten Ausgaben sind folgend:

Reise-Unterf.	Arbeitslosen-Unterstützung u. Umzugsg.	Nach § 2	Kranke	Invalide
1896	127 341,75	63 043,63	327 917,79	388 10,00
1897	132 779,25	74 688,65	348 386,86	54 575,00
1898	141 688,00	49 154,20	372 138,13	67 949,00
1899	159 205,75	45 062,91	453 899,32	82 632,25
1900	267 136,00	27 615,00	608 308,36	104 996,35
1901	513 943,50	22 978,50	537 732,29	122 109,00

Der Kassenbestand der Hauptkasse betrug je am 31. März der Jahre

1896	1897	1898
1204 141,28	1594 201,26	2 106 822,89
1899	1900	1901
2 106 822,89	2 688 251,14	3 092 155,02

Im ganzen hat der Verband von 1896 bis 1901 an Unterstützungen 5 702 503,61 Mark ausbezahlt und zwar 2 243 802,25 Mk. in den Jahren 1896, 1897 und 1898 und 3 458 701,36 Mark in den Jahren 1899, 1900 und 1901; in welchem Umfange die einzelnen Unterstützungsweige daran beteiligt sind, geht aus den obigen Ziffern hervor. Die im Berichtsjahre gegen das Jahr 1900 nahezu verdoppelten und gegen 1899 mehr als verdoppelten Ausgaben bei der Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung offenbaren mit elementarerer Wucht die Wirkungen der Krise, während der gegen das Jahr 1900 um etwa 330 000 Mk. verminderte Ueberschuß in der Hauptkasse, der 1901 nur noch 70 971 Mk. betrug — bei gleichzeitiger Schwächung der Gau- und Bezirkskassen — ge-

*) Einschließlich 123 600 Mk. aus der in den Verband überführten liquidierten bayerischen Invalidentafel.

Wiederisch eine Steuererhöhung erheischt, wenn irgendwie im Unterstützungswesen noch weitere Vergünstigungen Platz greifen sollen. Es ist vorläufig noch nicht abzusehen, bis zu welchem Zeitraume die Krise überwunden sein wird, immerhin dürfte man aber noch auf längere Zeit mit dem gegenwärtigen anormalen Zustande zu rechnen haben. Inwieweit die Arbeitslosigkeit des letzten Jahres unsere Mitglieder betraf, geht aus den gezahlten Unterstützungen, noch deutlicher aber aus den Ziffern des Berichtes hervor, wo es heißt: Die Gesamtzahl der Arbeitslosentage auf der Reise und am Orte betrug im Jahre

1899:	410 235 Tage	= pro Mitglied	15 1/2 Tage
1900:	452 338 "	"	16 "
1901:	825 176 "	"	27 "

Auf die Gesamtmitgliederzahl berechnet waren demnach

1899:	1124 Mitglieder	oder	4 1/4 Proz.
1900:	1239 "	"	4 1/2 "
1901:	2261 "	"	7 1/8 "

das ganze Jahr hindurch arbeitslos. Nur die Tatsache, daß, wie der Bericht hervorhebt, dank der ziemlich glatten Tarifseinführung die hierfür notwendigen Summen verhältnismäßig gering waren, hilft uns darüber hinweg, in München die Beschlüsse der Mainzer Generalversammlung wieder aufheben oder eine verhältnismäßig hohe Steuererhöhung eintreten lassen zu müssen. Auf jeden Fall möge man einmal die Tarifgemeinschaft in ihrer doppelt wohltätigen Wirkung auf den Tarif und die Organisation prüfen und zu verstehen suchen, wie die neuzeitige „Harmoniebücherei“ uns besser als jeder Kampf die Förderung der Interessen der Kollegen möglich gemacht hat.

An Begräbnisgeld zahlte der Verband in den Jahren

1896:	18 430,90 Mk.
1897:	16 765,02 "
1898:	19 197,50 "
1899:	25 316,40 "
1900:	37 297,15 "
1901:	33 340,80 "

zusammen also in den Jahren 1896 bis 1901 150 833,77 Mark aus.

Der Correspondent hat infolge seiner Bewilligung im Berichtsjahre den vom Hauptkassierer in Mainz als erforderlich bezeichneten Zuschuß notwendig gemacht. Die Einnahmen des Corr. betragen:

1896:	42 117,71 Mk.
1897:	43 918,93 "
1898:	47 444,05 "
1899:	49 619,12 "
1900:	48 090,30 "
1901:	48 441,56 "

An Ausgaben erforderte unser Organ

1896:	39 270,29 Mk.
1897:	40 755,18 "
1898:	41 025,88 "
1899:	51 060,45 "
1900:	56 882,21 "
1901:	64 073,39 "

Die Auflage des Corr. beträgt zur Zeit 22 250, ist somit seit 1896 um 11 000, seit 1899 um 8000 Exemplare gestiegen. Diese Abonnentenzahl kommt in Anbetracht der Tatsache, daß vielerorts zwei Kollegen ein Exemplar lesen, einem freiwilligen Obligatorium gleich. In der Vertretung unserer Verbandsprinzipien bildete der Corr. eine wirksame Unterstützung der Verbandsleitung und suchte auch im Berichtsjahre, wie der Hauptvorstand anerkennend hervorhebt, der ihm gestellten Aufgabe gerecht zu werden. Mit dem bekannten Umfange, daß eine Redaktion es nie allein besorgen recht machen kann, hatte im abgelaufenen Jahre auch die Corr.-Redaktion im reichsten Maße zu rechnen.

Ueber den Mitgliederstand in den Jahren 1896 bis 1901 geben nachstehende Ziffern ein lehrreiches Bild. Es waren Mitglieder vorhanden in den Jahren

1896:	1. Qu.	2. Qu.	3. Qu.	4. Qu.
1897:	20949	21866	21354	22522
1898:	22542	23074	22938	24376
1899:	24236	24749	24406	26377
1899:	25372	26158	26659	27187
1900:	27187	27763	28733	29587
1901:	29587	30010	30863	31731

Somit hat der Verband seit 1896 einen Zuwachs von 10 782 Mitgliedern zu verzeichnen, wie er in dieser Höhe vorher in keinem sechsjährigen Zeitabschnitte erreicht worden ist. Betrag doch von 1867 bis 1888 der Zuwachs nur 8451, von 1888 bis 1896 9794 Mitglieder, wobei zu berücksichtigen ist, daß wir bei der letzten Ziffer den Durchschnittsmitgliederstand von 1896 mit 21 437 gerechnet haben. Ferner ist für die Jahre 1896 bis 1901 noch in Berücksichtigung zu ziehen, daß sowohl der Gutenberg-Bund wie die Gewerkschaft kein Mittel unversucht ließen, dem Verbands bei seiner Agitation Hindernisse zu bereiten und daß auch schwere Stürme innerhalb der Organisation zu überwinden waren, welche auf die Agitation lähmend einwirkten. Heute, wo alle Kräfte der Organisation nach einem Ziele hin konzentriert werden können, wird auch bezüglich des Wachstumes der Mitgliederzahl erreicht werden, was überhaupt zu erreichen ist.

Die Zahl der Drucker, in welchen am Jahreschlusse Mitglieder beschäftigt wurden, betrug

1896:	865,
1897:	899,
1898:	960,
1899:	963,
1900:	981,
1901:	1045.

Sowohl die hohe Mitgliederzahl wie die weite Ausdehnung des Verbandsgebietes stellen keine geringen Anforderungen an die Verbandsleitung, die unterschiedlichen Verhältnisse zu berücksichtigen, wie sie nach Land, Provinz und Stadt oftmals hervortreten unter wenig objektiver Berücksichtigung des Prinzips, daß die Leitung immer nur einheitliche und allgemeine, aber keine örtlichen Gesichtspunkte bei der Vertretung von Verbandsinteressen geltend machen kann und daß alle Maßnahmen des Verbandes auf ihre Gesamtwirkung zu prüfen sind. Dies trifft für die tarifliche wie für die Organisationsarbeit zu.

Unser Verband hat es sich jederzeit angelegen sein lassen, nicht nur für seine eignen Mitglieder und für ausländische Berufsgenossen einzuspringen, sondern gemäß des stets von ihm geübten Solidaritätsprinzips auch den Interessen anderer Arbeiter dienlich zu sein. Wer an die Türe des Verbandes klopfte, hat dessen praktische Solidarität immer für das Interesse der organisierten Arbeiterschaft bereit gefunden. Er ist dafür zwar weiblich beschimpft worden, es hat ihn dies aber nicht gehindert, seine aufrichtige und ehrliche Solidarität mit der Arbeiterschaft nach wie vor zu bekunden. Das Ziel, was wir erreichen wollen, ist nur in Gemeinsamkeit und im Zusammenhange mit allen Gewerkschaften zu erreichen, dieser leitende Gedanke ist nie aus dem Verbandsbewußtsein und von diesem Standpunkte aus ist der Verband über vieles hinweggegangen, was geeignet war, seinen schärfsten Widerspruch herauszufordern. Daher werden wir diese Solidarität auch in Zukunft und so lange hochhalten, als man in anderen Gewerkschaften mit dem deutschen Buchdruckerverbände zu gehen gewillt ist. Bezüglich der materiellen Hilfeleistung, welche der Verband in den letzten sechs Jahren anderen Gewerkschaften zu teil werden ließ, geben die Rechenschaftsberichte des Verbandes nachstehende Auskunft: An Darlehen (zinsfrei) gewährte der Verband an andere Gewerkschaften in den Jahren 1896 bis 1901 rund 300 000 Mk., aus der Hauptkasse bewilligte der Verband Unterstützungen: 1896 6050, 1897 26578, 1898 12 150, 1899 20975, 1900 5800, 1901 3000 Mark, in Summa: 74 578 Mk. Unmittelbar aus Mitgliederkreisen wurden ferner unterstützt die Hamburger Hafenarbeiter mit 30 000, die Preussische Weber mit 10 000 und die englischen Maschinenbauer mit 30 000 Mk., so daß der Verband seit 1896 für andere Arbeiter 144 578 Mk. Unterstützungen gezahlt hat. In diesen Summen ist ein großer Teil von Beiträgen nicht enthalten, welche aus Ortsvereinen oder von einzelnen Mitgliedern direkt gezahlt worden sind. Man darf ohne Ueberhebung sagen, daß in sechs Jahren etwa 200 000 Mk. für andere Arbeiter von Verbandsmitgliedern aufgebracht worden sind. Einzuzurechnen sind noch die Beiträge an die General-

kommission der Gewerkschaften Deutschlands, welche in dem gedachten Zeitraume rund 23 000 Mk. ausmachen. An ausländische Buchdruckerorganisationen wurden vom Verbands 32 179 Mk., an das Internationale Sekretariat rund 15 000 Mk. gezahlt. Dies alles läßt erkennen, wie die vielverspoteteten „zünftlerischen“ Buchdrucker dort wahrhaft modern auftreten, wo mit modernen Waffen das Proletariat seine Kämpfe führt: auf dem Wirtschaftsfeldern.

Die Zentral-Invalidentasse in Liquidation unterstützte im ersten Quartale 170, im vierten 157 Invaliden mit zusammen 58 629 Mk., außerdem zahlte dieselbe noch 1700 Mk. Begräbnisgeld für verstorbene Invaliden und 3950,18 Mk. für die Verwallung. Das Saldo betrug am 31. März noch 621 850,90 Mk. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir daran erinnern, daß beim Eintritte der Liquidation (2. Juli 1893) der Kassenbestand 1149 786,11 Mk. betrug, somit bis jetzt eine Verminderung um 527 935,21 Mk. erfahren hat. Am 2. Juli 1893 zählte die Kasse 347 Invaliden, am 1. Januar 1902 noch 154. Von diesen 154 Invaliden sind 84 über 60 Jahre alt. Nach Beendigung der Liquidation bleibt noch eine größere Restsumme für den Verband übrig.

Der Verband kann — alles in allem genommen — mit größter Befriedigung auf das verfloffene Geschäftsjahr zurückblicken. Er hat unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen bewiesen, daß er, und nur er allein, uns die Lohn- und Arbeitsbedingungen verbessern und uns in wirtschaftlich so bedrängten Zeiten die Existenz und die Menschenwürde wahren kann. Um für diese Aufgabe auch in der Zukunft befähigt zu bleiben, muß der Verband auf dem programmatischen Boden stehen bleiben, auf dem seine Erfolge erwachsen sind. Seine Tagesarbeit hat er abhängig zu machen von den Dingen, wie er sie vorfindet, nicht wie sie sein sollen, immer aber verpflichtet die Größe und die Bedeutung des Verbandes die leitenden Personen zu einem hohen Verantwortlichkeitsgefühl. Die verschiedenartigen Bedingungen für eine weitere gesunde Entwicklung des Verbandes machen eine nüchterne und überlegte Taktik notwendig, und sehr wahr sagt der Vorstand in seinem Berichte: „Die wirtschaftliche Lage, die technische Entwicklung und die wachsenden Verpflichtungen unserer Organisation müssen es jedoch jedem denkenden Mitgliede nahelegen, bei allen Maßnahmen des Verbandes die Schritte der Leitung zu unterstützen, welche in tüchtiger Erwägung die Wirkung derselben auf die Festigung unserer Organisation in Betracht zieht.“

Wenn nun auf der Münchener Generalversammlung die Delegierten wiederum in eine Prüfung der Organisationsarbeit und der Arbeit ihrer verantwortlichen Personen eintreten, wenn wiederum die Debatten hinüberreichen bis zum Sturmjahre 1896, dann wird man auch dessen gedenken, was die Organisation in den letzten sechs Jahren an Einfluß und Macht im Gewerbe gewonnen hat, was ihr möglich war an materiellen Zugeständnissen der Kollegen herbeizuführen, und was sie in den Stand gesetzt hat, in der Zeit einer beispiellosen Arbeitslosigkeit für die Opfer der Krise zu leisten. Und dann ist es wohl keine kleine Ergründung, in sechs Jahren 11 000 neue Mitglieder der Organisation zuzuführen, auf daß sie in derselben erziehen werden können für die Kulturaufgaben, die der Arbeiterklasse Deutschlands gestellt sind.

Korrespondenzen.

Le. Augsburg. Die Versammlungen der hiesigen Mitgliedschaft scheinen in diesem Jahre eine sehr schwache Anziehungskraft auf die Mitglieder auszuüben, denn kaum 30 bis 40 finden es selbst bei den wichtigsten Tagesordnungen für lohnend genug, die Versammlungen zu besuchen, und doch sollte man meinen, daß der Besuch einer Vereinsversammlung auch nach Beendigung der Tarifbewegung nicht zu den überflüssigen Dingen zu rechnen wäre. — Nach dem in der am 26. April abgehaltenen Versammlung vom Kassierer vorgetragenen Kassenberichte pro I. Quartale beträgt das Ortsvereinsvermögen 3017 Mk. — Ueber die Anträge zur General-

1 1441,88 Mk., * 8791,91 Mk., * 16631,83 Mk. Zuschuß aus der Hauptkasse.

Verammlung referierte Kollege Wipfler. In der sich an dieses Referat anschließenden Diskussion wurde allgemein das Projekt der Schaffung einer Witwenkasse verworfen, dagegen für eine skalennmäßige Erhöhung des Sterbegeldes eingetreten, ferner fand der Antrag Hensburg, die Gewährung der Invalidenunterstützung an ausgesetzte Kranke betr., sympathische Aufnahme. In Bezug auf die Konditionslofenunterstützung wurde die Befreiung der Gauzuzufüsse und dafür die Gewährung einer erhöhten Unterstützung aus der Zentralkasse als ganz besonders erstrebenswert bezeichnet. Sollte zur Durchführung dieser Wünsche eine Erhöhung des Beitrages erforderlich sein, so möge nach Ansicht der Mehrzahl der Redner auch der von hier zu entsendende Delegierte für eine solche in bescheidenen Grenzen stimmen. — Als Kandidat für die Delegiertenwahl zur Generalversammlung wurde Kollege W. Wipfler nominiert, und soll auch von dieser Stelle aus das Ersuchen an die Kollegen Bayerns gerichtet werden; demselben bei der Wahl ihre Stimme zu geben, damit eine Zersplitterung der Stimmen vermieden und verhindert wird, daß die Provinz auf der Generalversammlung unvertreten bleibt. — Unter Vereinsmitteilungen hatte sich die Versammlung wieder einmal mit der Firma Himmer zu beschäftigen. Diese Firma hat in letzter Zeit, trotzdem sie im Tarifverzeichnis steht, sich veranlaßt gesehen, die zehnjährige Arbeitszeit wieder einzuführen, wohl um auf diese Weise die durch den Staffeltarif bedingte Erhöhung der Löhne leichter verschmerzen zu können. Die hiesigen tarifreuen Gehilfen beschloßen daher in einer ihrer letzten Versammlungen, die Streichung der Firma vom Tarifverzeichnis zu beantragen. Den Tarifvertretern gegenüber führte die Firma Himmer zu ihrer Verteidigung an, daß diese Arbeitszeit keine dauernde, sondern nur eine zeitweise sei, und daß die sofortige Ueberstunden-Erstattung nur deswegen nicht erfolgt sei, weil die Gehilfen wünschten, daß die Extrastunden zusammengelegt und ihnen dafür im Sommer Urlaub gewährt werde; dabei leistete sich die Firma die übrigens recht billige aber desto unwehrere Behauptung, die ganze Sache sei hier auf einer Höhe der hiesigen Verbandsmitglieder gegen ihr trotz Nichtstellung von Verbandsmitgliedern florierendes Geschäft. Die Behauptung, die Einführung der zehnjährigen Arbeitszeit entspringe dem Wunsch der Gehilfen, wollen wir dahingestellt sein lassen, um so mehr, als eine mehr als 9/10 stündige Arbeitszeit selbst mit dem Einverständnis der Gehilfen den Bestimmungen des Tarifgesetzes nicht entspricht, wenn aber Herr Himmer behauptet, die 10stündige Arbeitszeit sei nur zeitweise eingeführt, so entspricht dies nicht den Tatsachen. Ganz entschieden müssen wir aber die Verächtigung zurückweisen, daß lediglich eine Hege der Verbandsmitglieder die Ursache zu dem Vorgehen gegen die Firma Himmer gewesen sei. Dieses Vorgehen entspringt nur dem Willen, dafür zu sorgen, daß die vereinbarten Arbeitsbedingungen auch eingehalten werden, und dazu glauben wir, um so mehr berechtigt zu sein, als böse Beispiele bekanntlich gute Sitten verderben.

st. Bezirk Bielefeld. Am 27. April wurde in Herford die zweite diesjährige Bezirksversammlung abgehalten. Bei Eröffnung derselben begrüßte der Vorsitzende Mirow die erschienenen Mitglieder im Namen des Vorstandes und wurde hierauf das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt. Unter Vereinsmitteilungen wurden 16 Aufnahmegerüste dem Gauvorstande empfohlen. Auch wurde mitgeteilt, daß die schwebenden Differenzen bei der Firma C. Gundlach, A.-G., Bielefeld, zur beiderseitigen Zufriedenheit erledigt wären. Bei der Verlesung der Präsenzliste waren Mitglieder aus folgenden Orten anwesend: Bielefeld 66, Detmold 15, Halle und Salzkufen je 7, Minden 5, Lübbecke 3, Bünde, Herford und Baderborn je 2, Brakel, Gütersloh und Lemgo je 1. Bei der Durchberatung der Tagesordnung zum diesjährigen Goutage entspann sich eine sehr lebhaft debattierte Teil für und teils gegen die betreffenden Anträge und werden wohl die Delegierten im Sinne der Versammlung ihr Wort bei den Verhandlungen in die Waagschale legen. Auf alle Anträge hier eingegangen, das gestattet wohl der Raum des Corr. nicht. Die Durchberatung der Tagesordnung zur Generalversammlung wurde in Berücksichtigung des Umfanges, daß dieselbe auf der Gauversammlung durchgenommen würde, von der Tagesordnung abgesetzt. Als Kandidaten für die Goutage-delegierten wurden 18 Kollegen aufgestellt, wovon 10 zu wählen sind. Als Kandidat für die Delegiertenwahl zur Generalversammlung wurde der Kollege Mirow aufgestellt. Die Fahrkostenentschädigung IV. Klasse zu den Bezirksversammlungen wurde wieder auf zwei Drittel herabgesetzt. Als Ort für die Abhaltung des Bezirks-Johannisfestes verbunden mit dem fünfundsingzigjährigen Verbandsjubiläum der Kollegen Heinrich Beckmann und Edward Flachmann wurde Bielefeld bestimmt und ist der dortige Ortsverein mit der Arrangierung des Festes beauftragt. Für die auswärtigen Bezirksmitglieder, welche an dem Feste teilnehmen, sollen zwei Drittel Fahrkosten vergütet werden wie bei den Bezirksversammlungen und wünschen wir, daß das Fest recht zahlreich besucht wird. Für die Tagung der nächsten Bezirksversammlung wurde Detmold gewählt. Unter Verlesung wurde von einem Kollegen der „Fall Jänede“ Hannover zur Sprache gebracht und die Bekanntmachung des Zentralvorstandes einer scharfen Kritik unterzogen. Von anderer Seite wurde erwidert, daß wir uns mit der Sache nicht befassen könnten, weil uns die dortigen Verhältnisse nicht genau bekannt seien; wenn hier Unrecht geschehen wäre, dann würde

der Lokalverein Hannover wohl selbst die Sache regeln. Sonst wurden noch mehrere Anfragen aus der Versammlung erledigt. Nachdem der Vorsitzende noch einige ermahnende Worte an die Nichtmitglieder gerichtet hatte, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen. Von den etwa 30 Nichtmitgliedern, welche in Herford konditionieren und durch Zirkular zu dieser Versammlung eingeladen waren, hielten es nur zwei für geboten, in der Versammlung zu erscheinen; einer von diesen ließ sich in den Verband aufnehmen. Hoffentlich werden bei einer späteren Besprechung mit den dortigen Nichtmitgliedern alle erscheinen. Auch existiert in Herford ein Graphischer Verein, bestehend aus Nichtmitgliedern; derselbe hat in seinem Vereinslokale u. a. auch den Corr. ausliegen und sollte man infolge dessen glauben, daß durch das Lesen desselben die dortigen Kollegen sich wohl schon dem Verbandsangehörigen hätten; aber was nicht ist, das kann ja noch werden.

Breslau. (Maschinenmeisterverein.) In der am 19. April abgehaltenen Versammlung gelangte das Zirkular Nr. 6 der Zentralkommission zur Verteilung und wurde nach lebhafter Diskussion beschlossen, von der Anstellung eines Druckerkollegen als Delegierten zur Generalversammlung in München Abstand zu nehmen, da die hiesigen Verhältnisse nicht so geeignet seien und die größeren Mitgliedschaften, welche mehr Delegierte entsenden, wohl dafür sorgen werden, daß auch Drucker in München vertreten sein werden. Nachdem Kollege Büchner ersucht worden war, sein Amt im Gauvorstande noch weiter zu bekalten und dieser sich dazu bereit erklärt hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Mitglieder etwas mehr Interesse am Vereine haben und sich schlechthin besuchte Versammlungen wie die heutige nicht wieder vorzukommen möchten.

Sarmstadt. Am 20. April hielt der hiesige Maschinenmeisterklub seine erste halbjährige Generalversammlung im Vereinslokale von Gutenberg ab. Zunächst erstattete der Vorsitzende Schäfer Bericht über das vergangene Halbjahr, woraus sich ergab, daß der Klub in dieser Zeit für hiesige Verhältnisse recht erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Alle Versammlungen zeigten einen durchweg guten Besuch und bewiesen ein reges Interesse an der Weiterentwicklung des Klubs, ohne dadurch das Verbandsinteresse in den Hintergrund zu drängen, denn auch in den Versammlungen des hiesigen Ortsvereins sind unsere Mitglieder immer sehr zahlreich vertreten. Die Mitgliederzahl ist trotz mehrfachen Beschieß (besonders bei einer hiesigen Firma) von 11 (bei der Gründung) nunmehr auf 18 gestiegen. Sodann erstattete der Kassierer den Kassienbericht. Auf Antrag der Revisionen wurde dem Kassierer Decharge erteilt. Hierauf hielt Kollege Ernst einen Vortrag über Metallstichsches und legte hierbei einige Platten sowie auch Druckproben vor. Er schilderte die Herstellung und Verwendung der Metallstichsches in sehr anschaulicher Weise und fand sein Vortrag allgemeinen Beifall. Außerdem gelangte ein Zirkular von der Zentralkommission zur Ausgabe, in welchem die Herren in Berlin endlich auf die Erläuterung der Frage eingingen: „Was ist schwieriger Druck?“ Allerdings sind wir nun gerade so klug als vorher. Man sollte doch annehmen dürfen, daß die Zentralkommission, welche sogar bei den Tarifverhandlungen vertreten war, sich über diesen Punkt sofort Klarheit verschaffen mußte, anstatt erst durch lange Umfrage bei den Provinzkollegen ein für beide Teile gleich unbefriedigendes Resultat zu Tage zu fördern. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten besprochen waren, wobei auch der Wunsch nach einer Verlegung der Zentralkommission nach Stuttgart laut wurde, erfolgte Schluß der Versammlung.

i. Hagen. Am 27. April wurde in Hohenlimburg die diesjährige zweite Bezirksversammlung abgehalten, welche von 54 Kollegen besucht war und zwar aus Hagen 34, Hemer 2, Hohenlimburg 6, Lüdenscheld 4, Neheim 1, Plettenberg 2, Sierloch 4 und 1 Kollege aus Elberfeld als Gast. Vor Eintritt in die Tagesordnung hieß der Vorsitzende die Erschienenen herzlich willkommen, bebauerte aber den schwachen Besuch der Versammlung und drückte die Hoffnung aus, daß die nächsten Versammlungen eine größere Zahl der Bezirkskollegen vereint sehen möchten. Nach vorgenommener Wahl eines Berichterstatters für den Corr. verlas der Vorsitzende die Zirkulare 8 und 9 des Gauvorstandes betreffend Urteilspruch des Tarif-Ausschusses in Sachen der Uebergangsbestimmungen für den II. Tarifkreis bzw. Aufstellung von Kandidaten zur General- und Gauversammlung, wovon die Versammlung ohne Debatte Kenntnis nahm. Sodann wurde vom Kassierer der Kassienbericht pro erstes Quartal gegeben und demselben Decharge erteilt. Mitglieder konditionierten in 15 Druckorten am Anfange des Quartals 117, am Schlusse desselben 130. Leider mußte wieder eine lange Restantenliste zur Verlesung kommen und zwar waren es folgende Kollegen: Ad. Richter-Herforn, Karl Baupel, Ludw. Zahn, Rob. Stammann, Herm. Gleisner, Ferd. Grob, Emil Schröder, sämtlich in Lüdenscheld, Karl König und Heinr. Kugel in Altena, Aug. Krause-Ursberg, Jof. Bening-Edelsberg, Wils. Kroth-Neheim, Dstar Stamm-Halver; ausgeschlossen wurden Friedr. Moos-Hagen und Herm. Rühler, Hubert Müller, Ferd. Konze, Ludw. Niehm in Ursberg. Der nächste Punkt der Tagesordnung, Aufstellung von Kandidaten zur Gauversammlung, fand durch Nominierung von neun Kollegen aus den größeren Mitgliedschaften seine Erledigung. Als Kandidat zur Generalversammlung in München wurde Kollege Bernhardt-Hagen aufgestellt. — Die Besprechung

der Tagesordnung zum Goutage zeitigte eine nur kurze Debatte. Mehrere Redner sprachen sich dahin aus, man solle aus den Ueberzähligen der Gauordrucker konditionslosen und kranken Kollegen einen Zuschuß gewähren. Ferner fanden die Anträge auf Verminderung der Delegiertenzahl zum Goutage keine Unterstützung; es sprachen sich verschiedene Kollegen dagegen aus. Auch konnte man sich für wechselseitige Abhaltung der Goutage nicht erwärmen. — Als Ort für Abhaltung der nächsten Bezirksversammlung wurde Lüdenscheld gewählt. Ein telegraphischer Antrag der Witonen Mitglieder, die nächste Bezirksversammlung dortselbst abzuhalten, konnte wegen Erledigung dieses Punktes nicht mehr berücksichtigt werden. — Ein Lüdenschelder Kollege teilte mit, daß einem dortigen Gutenberg-Bündler durch den Arbeitsnachweis des Gutenberg-Bundes Kondition bei Jänede in Hannover nachgewiesen worden sei, welche der betreffende Kollege aber in Anbetracht der Ausmerzung der Verbandsmitglieder bei Jänede abgelehnt habe. Kollege Hohenberg-Hagen tabelte die Bekanntmachung des Zentralvorstandes, wonach unsere Mitglieder trotz verhängter Sperre bei Jänede anfangen dürfen. Weiter machte Kollege Lam-bertmeyer-Lüdenscheld die Mitteilung, daß die seitens des dortigen Ortsvereins an den Magistrat gerichtete Petition um Vergütung der sämtlichen Druckkosten von tarifreuen Druckerien ohne Erfolg geblieben sei, jedoch soll der Versuch wiederholt werden; ebenso wird in Hagen die gleiche Petition in nächster Zeit dem Magistrat eingereicht werden, welche hoffentlich besseren Erfolg haben wird. Da die Tagesordnung nunmehr erschöpft war, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Mitglieder mit einem dreifachen Hoch auf den Verband.

Hannover. Der Maschinenmeisterverein Hannover-Monarch Buchdruckerei hielt am 12. April seine Monatsversammlung ab. Das Andenken des verstorbenen langjährigen Mitgliedes W. Köper wurde durch Erheben von den Sätzen geehrt. Es wurden auch in diesem Jahre eine große Anzahl Maschinenmeisterlehrlinge freigesprochen, die fast alle dem hiesigen Vereine beitraten; die Vierteljahresabrechnung ergab einen erfreulichen Bestand. Es wurde seitens der Versammlung angefragt, wie die Ausbildung der Ausgelernten in diesem Jahre gewesen. Darauf wurde vom Kollegen Hinj, welcher die Gehilfen im Lehrlingsauschusse der Innung vertritt, erklärt, daß die Lehrlinge erfreuliche Fortschritte gemacht hätten. Eine örtliche Angelegenheit soll dem Gauvorstande unterbreitet werden. Der Vergütungs-ausschuss berichtete über die vorzunehmende Sommertour nach Hagenberg, wo jedes Mitglied 3,60 Mk. und jeder eingeführte Gast 5,50 Mk. zu entrichten hat. Kollege Melmann brachte einen Zeichen- und Lohnausweisentwurf in Anregung. Die Versammlung beschloß, daß sich der Vorstand damit vertraut machen und der nächsten Versammlung Näheres unterbreiten möchte. Darauf Schluß der gutbesuchten Versammlung.

Hannover. (Berichtigung.) In Hannover wieder angekommen, nachdem ich aus gesundheitlichen Gründen seit Mitte Februar abwesend war, wird mir ein Artikel in Nr. 49 des Corr. mitgeteilt, auf den ich wegen der darin enthaltenen Ungeheuerlichkeiten zunächst erwidern muß, daß der Verfasser weder mich noch die von ihm besprochene Sache kennen kann, sondern sich reinen Phantasien hingegeben hat. Ohne auf sonst irgend etwas einzugehen, erkläre ich hierdurch, daß von der 1892 für Kontraktbrüche gezahlten Strafe von 2000 Mk. die geschädigte Firma nicht eine Mark erhalten, sondern sofort den ganzen Betrag der Hauskrankenkasse überwiesen hat, auch daß — so viel mir bekannt geworden — die Summe sogleich vom Verbandsgehalt ist, der die Kontraktbrüche veranlaßt und vorher erklärt hat, für die etwaigen Strafen auch eintreten zu wollen. Herr Klapproth würde ja auch Auskunft geben können.

Hannover, 4. Mai 1902. Georg Jänede.

A. Bezirk Münster i. W. Am 27. April wurde die zweite diesjährige Bezirksversammlung abgehalten. Anwesend waren von Münster, Dülmen, Delde und Waren-dorf 47 Mitglieder, außerdem hatten sich noch 6 Nichtmitglieder eingefunden. Nachdem 2 Neuausgelernte zur Aufnahme empfohlen, entwickelte sich eine lebhaft debattierte über die Aufnahme eines Kollegen, welche vom Gauvorstande schon erfolgt war und wovon erst nachträglich dem Bezirksvorstande Mitteilung gemacht wurde, daß der betr. Kollege von seiner Aufnahme in Kenntnis zu setzen sei. Die Versammlung protestierte einstimmig dagegen, weil man stets von „oben herab“ verlangt, daß der Instanzenweg eingehalten wird, umjomehr könne doch auch verlangt werden, daß der Gau- und Zentralvorstand nicht über die Köpfe des Bezirksvorstandes hinweg Aufnahmen vornehme, da zuerst der letztere die Gesuche zu prüfen und zu befürworten habe. Zum Kassienberichte sei nur kurz erwähnt, daß am Schlusse des 1. Quartals 73 Mitglieder im Bezirke vorhanden. — Bei der darauffolgenden Beratung der Tagesordnung der Gau-Hauptversammlung wurde den Vertretern des Bezirkes anheim gegeben, die Anträge von Bonn und Siegen (zu § 5 des G.-R.), Düsseldorf (zu § 6), Solingen (zu § 6) und Aachen (zu § 12) abzulehnen. Zu den übrigen Anträgen sprach sich die Versammlung teils in zustimmender Weise aus. Jedoch wurde gewünscht, daß auf keinen Fall Anträge unterstützt würden, welche eine Erhöhung der Beiträge im Gefolge hätten. — Von der Aufstellung eines Kandidaten zur Generalversammlung nahm die Versammlung Abstand. Unter Verlesung gab Kollege Meister das Resultat der Schiedsgerichtswahl bekannt.

Als Gehilfenmitglieder fungieren die Kollegen: Meister, Steinbach, Kästner, als Stellvertreter Kegel, Wetzinger. Besondere Heiterkeit erweckte es, daß von Seiten der Prinzipale u. a. ein gelehrter Buchbinder als Prinzipalsmitglied in Vorschlag gebracht ist. Den Arbeitsnachweis verwaltet bis auf weiteres Kollege Meister. — Kurz vor Schluß der Versammlung gab Kollege Oberhausen als Vorkläufer der anwesenden M. M. der Druckerei Hüffer die Erklärung ab, daß sich wahrscheinlich in den nächsten Tagen die Kollegen der gen. Druckerei in Stärke von 20 bis 25 Mann dem Verbands anstehen würden. Der Prinzipal hätte einer vorstellig gewordenen Kommission die Zusage gemacht, daß er nicht mehr wie bisher gegen die M. M. vorgehen will: dies ist umso mehr zu begrüßen, weil dann endlich die größte hiesige Druckerei und manches früher sehr tüchtige M. M. für unsere Sache gewonnen wird. — Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Verband schloß Kollege Kästner die Versammlung.

Stuttgart. In der am 26. April im Gewerkschaftshaus abgehaltenen Mitgliederversammlung nahm nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung der betreffende Redner die Behauptung zurück, daß der Zentralvorstand statt des beschlossenen Mittels nur ein Viertel der letzten Generalversammlungskosten von der Zentral-Invalidentafel i. L. erhoben habe, da ihm ein Zerrtum unterlaufen sei bei Berechnung einiger Posten. — Unter Vereinsmitteilungen gab Johann der Vertrauensmann das Resultat der Bauvorstandswahl bekannt mit der Versicherung, daß der neugewählte Vorstand auch für die Zukunft sein Möglichstes tun werde. Von den Beschlüssen der letzten Kreis-Mits-Sitzung brachte derselbe zur Kenntnis, daß für Zusmarshausen (als im Banntreife von Stuttgart) der Polatzschlag für die nächsten 1 1/2 Jahre auf 10 Proz., von da ab auf weitere 2 Jahre auf 14 Proz., und dann auf 17 1/2 Proz. festgesetzt wurde. Es mußten diese Konzessionen gemacht werden, um dem Tarife daselbst Eingang verschaffen zu können. Jedemfalls sei das Interesse der Gehilfen besser gewahrt als früher, wo neben minimaler Entlohnung noch zehntstündige Arbeitszeit herrschte, jetzt aber die neunstündige eingeführt und höhere Bezahlung erfolgt sei. Als Verwalter des hiesigen Arbeitsnachweises wurde A. Wettklein aufgestellt an Stelle des vom Tarif-Ausschusse beauftragten Kollegen Knie. Auch die sehr schwache Benutzung des Arbeitsnachweises wurde in der Kreis-Mits-Sitzung zur Sprache gebracht und zwar, wie es sich zeigte, mit dem Erfolge, daß derselbe jetzt häufiger benutzt werde. Der Protokoll von Speyer über den auferlegten Solatzschlag wurde zurückgewiesen. Ferner brachte der Vertrauensmann zur Kenntnis, daß es den Bemühungen des Gehilfenvertreter gelangene sei, daß vom 1. Juli ab der Tarif auch in Tübingen Eingang finden werde, während in Reutlingen nichts zu erreichen war, als daß in einer Druckerei, wo den Gehilfen zuerst einige Vergünstigungen gewährt, die dann wieder zurückgezogen werden sollten, diese den Gehilfen erhalten blieben. Besonders warnte Redner vor Konditionsannahme in den Druckereien von Enßlin & Laiblin (Hebeler), wo bei effektiv zehnstündiger Arbeitszeit noch nicht einmal tarifliche Löhne gezahlt würden, ebensol in der Offizin Bardenschlager daselbst, wo neunstündige Arbeitszeit herrsche. Redner beleuchtete noch die Verhältnisse der Firma Krämer & Schell in Heilbronn, wo Schiebungen in den Filialen vorgenommen wurden, trotzdem aber immer noch zu viel Bezahlung gehalten würden. Nicht besser stehe es bei Fischer & Kostenbader daselbst, denn kaum habe ein Gehilfe ausgeleert, würden gleich wieder zwei eingestellt. Schließlich wandte sich Redner gegen den vom Kollegen Wolf in Pforzheim im Corr. veröffentlichten Artikel. Was in demselben über Ueberversicherung im Gau Württemberg gesagt werde, zeige die willige Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse. Wenn ja Ueberversicherung vorkomme, so seien solch maßlose Ueberreibungen doch nicht am Plage. Die Wahl des Vertrauensmannes der Mitgliedschaft Stuttgart ergab wiederum die einstimmige Wahl des Kollegen Feuerstein und des Kollegen Knie als dessen Stellvertreter; ebenso wurde ersterer als Delegierter zu dem hier stattfindenden Gewerkschaftskongresse gewählt. Als Kandidaten zur Delegiertenwahl für die Generalversammlung des Verbandes wurden aufgestellt: Wäpcke, Baumgartner, Feuerstein, Föhr, Hildenbrand, Knie, Mehmer, Merkt-Heilbronn, Schröter, Wolf-Pforzheim; für die Zentral-Invalidentafel i. L.: Wäpcke, Feuerstein, Knie, Schröter. — Betreffs der Maifester entspann sich eine lebhafteste Debatte. Besonders wurde bebauert, daß die große Mehrzahl unserer Gehilfenvertreter bei der letzten Tarifrevision es über sich gewinnen konnte, den gestellten Antrag auf Freigabe des 1. Mai einfach unter den Tisch fallen zu lassen, da uns unsere Prinzipale im vorigen Jahre doch selber auf den Tarif verwiesen hätten. Noch mehr bebauert wurde aber die Antwort des Vereins Stuttgarter Buchdruckereibesitzer, welche derselbe auf ein Aufdreiben des Bauvorstandes gab, in welchem um eine mündliche Aussprache von Organisation zu Organisation nachgesehen wurde. Diese Aussprache wurde kurzer Hand abgewiesen. Nach längerer Diskussion wurde folgende Resolution angenommen: Die heutige, zahlreich besuchte Versammlung der Verbandsgehilfen-Stuttgarts bebauert die Antwort des Vereins Stuttgarter Buchdruckereibesitzer betreffs des 1. Mai an die Gehilfenschaft Stuttgarts. Letztere erblickt angefaßt der hereinbevorzogenen, nicht nur lange andauernden, sondern insolge fortgesetzter Weiterverbreitung bezw. Einführung von Schneidmaschinen konstant werdenden großen Arbeitslosigkeit unter den Buchdruckern

es als vornehmste Aufgabe, ganz besonders für die Vertiefung der Arbeitszeit einzutreten.“ Unter Offene Fragen fand noch eine Erörterung über die Lage der belgischen Arbeiter statt, wobei einerseits die ironische Schreibweise des Corr. bezüglich Geldbewilligung des Parteivorstandes kritisiert, andererseits dieses zurückgewiesen und getadelt wurde, daß nichtorganisierte Arbeiter zum Kampfe aufgerufen wurden, da das Ziel noch so fern liege. Jedoch war die Ansicht vorherrschend, daß die Zentralorganisationen unbedingt eingreifen müssen.

Rundschau.

Auf dem Gewerkschaftskongresse in Stuttgart wird der Verband der Deutschen Buchdrucker vertreten sein durch die Kollegen Demuth-Hamburg, Döblin-Berlin, Feuerstein-Stuttgart, Hanke-München, Raffini-Berlin und Reghäuser-Leipzig.

Zum Generalfest. Nach dem Vorwärts und der Schif.-Arb.-Ztg. haben wir mit unserem Artikel über den Generalfest in Belgien die Interessen der Kapitalisten vertreten, weil wir die Zustimmung der freisinnigen Zeitung gefunden haben sollen. Nun schreibt jetzt der Peuple, das Organ der Sozialdemokraten Belgiens: „Seit einigen Tagen wächet sich die liberale Presse die Gurgel mit einem Artikel des Vorwärts.“ Demnach hat der Vorwärts die Zustimmung der liberalen Belgiers gefunden. Und die Moral von der Geschicht: Der Jude muß verbannt werden!

In der ersten Internationalen Ausstellung für moderne Kunst und Dekoration, die vom Mai bis November d. J. in Turin stattfindet, hat sich der Deutsche Buchgewerbeverein durch eine Sammlung beteiligt, welche eine Uebersicht über die moderne dekorative Kunst im Buchgewerbe zu geben bestimmt ist. Die Beteiligung erfolgte auf Ersuchen des Verbandes deutscher Kunstgewerbevereine, der die Beschickung der Ausstellung für Deutschland in die Hand genommen. Die Sammlung besteht aus über 300 Bildern und 53 Rahmen mit Druckfaden usw. (80:100 cm), bei deren Herstellung in irgend einer Weise die modern-dekorative Kunst herangezogen wurde. Die Buchbinderei ist mit Original-Verlegerbänden beteiligt, die Buchbinder selbst haben, mit einer einzigen Ausnahme, ihre Beteiligung verjagt. Weiter enthält die Sammlung Schriftgießerei-Erzeugnisse, Vorkatz-(Hunt)-Papiere, den von den Firmen Teubner und Voigtländer in Leipzig herausgegebenen künstlerischen Wandschmuck für Schule und Haus und etwa vierzig künstlerische Plakate.

Die in einem Traktat vereinigten Papierfabrikanten in Canada hatten, der Strömung der Zeit folgend, die Papierpreise erheblich in die Höhe geschraubt, dabei aber vergessend, daß die dortige Regierung im Zolltarif-Gesetze ein Mittel in der Hand hat, derartigen Gelüsten entgegenzutreten. Ein Paragraph dieses Gesetzes gibt ihr nämlich die Befugnis, den Eingangszoll erheblich zu ermäßigen oder auch ganz aufzuheben, wenn infolge von Traktatbildung die Warenpreise „ungebührlich“ erhöht werden. Im vorliegenden Falle machte die Regierung hiervon Gebrauch und setzte den Papierzoll von 25 auf 15 Proz. des Wertes herab.

Der Gesekentwurf über den Gerichtsstand der Presse wurde vom Reichstage auch in dritter Lesung in der in Nr. 52 mitgeteilten Form angenommen. Nur die Sozialdemokraten stimmten dagegen, die übrigen Parteien begnügten sich mit dem von der Regierung Gebotenen resp. mit der Einbeziehung auch der nichtperiodischen Presse in das Gesetz, womit der Regierungsvorbertrag übrigens auch nicht einverstanden war. Bei Antragsvergehen wird nun der Kläger die Wahl haben zwischen dem Orte des Erscheinens und seinem Wohnorte.

Die Revision der Redakteure Schmidt und John vom Berliner Vorwärts, die seinerzeit wegen Beleidigung des Generalmajors v. Kettler und des ostasiatischen Expeditionscorps, im letzten Falle begangen durch Mitteilung sogenannter „Hummerbriefe“, zu sechs bezw. sieben Monate Gefängnis verurteilt wurden, ist vom Reichsgerichte verworfen worden. Angesichts dieser hohen Strafen sollte man meinen, daß die Briefe unwahre Tatsachen enthalten hätten, aber darauf ist die erste Instanz gar nicht eingegangen, die Beurteilung geschah lediglich wegen der „Form“. Und diese Ausnahme von der Regel wurde vom Reichsgerichte bestätigt. Man pflegt sonst — und das von Rechts wegen — festzustellen, ob das Behauptete selbst auf Wahrheit beruht und die Verurteilung wegen der „Form“ erfolgt erst dann, wenn für die mitgeteilten Tatsachen der Beweis der Wahrheit erbracht worden ist.

Die gegen den ehemaligen Redakteur Fiel in Kassel (Volksblatt für Hessen und Waldeck) wegen Beleidigung einiger Berliner Militärärzte in erster Instanz festgesetzte Strafe von sechs Wochen Gefängnis wurde vom Landgerichte in 30 Mk. Geldstrafe umgewandelt. — Das Volksblatt für Anhalt in Dessau hatte dem Bürgermeister von Harzgerode der falschen Aussage vor Gericht beschuldigt. Es wurde zwar festgestellt, daß der Beschuldigte in der Tat schriftlich eine falsche Aussage gemacht habe, gleichwohl beantragte die Staatsanwaltschaft für den Verfasser der Notiz neun und für den Redakteur sechs Monate Gefängnis. Der Gerichtshof tarifierte das „Vergehen“ aber nur mit je 20 Mk. Geldstrafe. — Der Redakteur des Sächsischen Volksblattes, Albert in Zwickau, hat 10 Tage Gefängnis zu verbüßen, weil er einen Bezirkskassator angeblich beleidigt hat. Der Kassator hatte als Ueberwachender in einer Versammlung ganz unge-

rechtfertigt, wie nachträglich von seiner vorgesetzten Behörde bestätigt wurde, die Streichung eines Satzes der vorgelegten Resolution verlangt. In der Kritik über dieses ungeschickliche Verfahren soll die Beleidigung enthalten gewesen sein.

Die Demokratische Bürger-Zeitung in Straßburg gestattete sich seit längerer Zeit das Vergnügen, der dortigen Freien Presse die Inserate abzutreiben. Es wurden den Inserenten einzelne Nummern des seitges nannten Blattes zugeandt mit Randbemerkungen, so z. B. „Inserate haben keinen Wert“, „das Blatt hat keine Abonnenten“ usw. Der Herausgeber der Bürger-Zeitung wurde auf erfolgte Klage des Herausgebers der Freien Presse wegen unlauteren Wettbewerbes zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt.

In Berlin wurde gelegentlich einer Hausdurchsuchung die wegen des Verdachtes der Falschmünzerei hingerichteten wurde, ein großes Lager unzuchtiger Schriften und Bilder entdeckt, zu deren Fortführung ein Wobbelwagen nötig war. Derselben stammte durchweg aus Holland und England.

Gestorben ist der Romanschriftsteller Xavier du Montepin im 78. Lebensjahre. Er schrieb über hundert Romane und mehrere Dramen, die seinerzeit beliebt gewesen wurden, aber heutzutage nicht mehr kurzfähig sind. In Klosterwalde bei Dötzeuren Dr. Wilh. Martens; der eine Reihe von Werken meist kirchengeschichtlichen und kirchenrechtlichen Inhaltes schrieb. In der Pflegeanstalt Solon bei Ludwigslust der Hofbibliothekar a. D. Eduard v. Zoller, Mitbegründer und seinerzeitiger Chefredakteur der Zeitschriften Ueber Land und Meer; Illustrirte Welt und Romantische Welt. In Cannstatt der Pfarrer und Schriftsteller Wilh. Paffel; in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erregte sein in Diefstorn-angefasster Roman „Briefe von Priskilla an Sabina“ Aufsehen und erlebte verschiedene Auflagen und Ausgaben. In Wiesbaden der frühere Chefredakteur des Rheinischen Kuriers Johannes Laßmann. In Neustadt der Volksdichters (Medlenburgische Dorfgeschichten usw.) Lehrer L. Kreutzer. In Weipensee bei Berlin am 30. April der Redakteur des Fachblattes der Steinarbeiter, Emil Gerstenberger, 39 Jahre alt.

Die Firma Symphonion, Fabrik. Lochmaschinen-Musikwerke in Leipzig-Gohlis, hat im verflohenen Jahre einen Verlust von 974824 Mk. zu verzeichnen, erste Folge ihrer Beteiligung an einem amerikanischen Unternehmen, die allein mit 711997 Mk. Verlust notiert ist. Auch der Umsatz ist erheblich zurückgegangen. Wiewohl ist diese Art Musik überhaupt im Rückgange begriffen? Wesentlich anders stellt sich das Geschäftsergebnis bei Seibel & Naumann in Dresden. Die Aktionäre erhalten für das verflohenen Geschäftsjahr 15 Proz. Dividende und außerdem noch 150 Mk. für je zwei „Genußscheine“, die zu jeder Aktie gehören, also pro 1000 Mk. Nominalwert 300 Mk. Gewinn. Die von der Firma produzierten Fahräder und Schreibmaschinen sind Artikel, welche zur Zeit noch florieren. In Fahrädern wurde in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres ein Mehrumsatz von einer Viertelmillion Mark erzielt und Schreibmaschinen werden durchschnittlich 12 Stück pro Tag, jährlich etwa 3000 Stück hergestellt.

Der Generalagent der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft Gustav Noelling aus Frankfurt am Main, welcher nach Unterschlagung von über 30000 Mark sich über das große Wasser begab, ist in New-York festgenommen worden.

Der frühere Kassierer des Allgemeinen Turnvereins in Stötteritz bei Leipzig, ein Valermeister Baumann, hat aus der ihm anvertrauten Vereinskasse 1300 Mk. zu eigenen Zwecken verbraucht. Er entschuldigt dies mit Krankheit in der Familie und geschäftlichem Misserfolg, auch damit, daß er trotz der nicht unbeträchtlichen persönlichen Ausgaben bei Erfüllung der Vereinspflichten keinerlei Entschädigung bezogen habe. Das Urteil lautete auf zehn Monate Gefängnis.

Von der Firma Julius Altkhardt in Leipzig liegen vor: Ein Heft mit Szepespielen, die Verwendung der von dem Pariser Zeichner R. Drolow entworfenen zweifarbigen Bignetten zeigend. Ein weiteres Heft enthält als „künstlerische Neuheit“ die von dem Kunstmaler Hans Vogel entworfenen Gelegenheitsbignetten und Umrahmungen für allerlei Zwecke, in Anwendungen vorgeführt. Außerdem finden sich auf besonderen Blättern: Moderne Druckverzierungen und Reihenornamente, moderne Intenornamente und die Werte und Accidenschrift Balduin.

Ausstände. Der Ausstand der Schuhmacher bei Lüder & Co. in Berlin wurde nach fünfwöchiger Dauer als aussichtslos hier beendet erklärt. Es hat sich genügender Ersatz gefunden. 36 der Ausständigen sind noch zu unterstützen. Auch der seit acht Wochen dauernde Streik der Schneider in Henssburg endete ohne Erfolg. In Hannover beschlossen die Arbeiter und Friseurgehilfen den Ausstand. Der in Nr. 52 aus Kiel gemeldete Zusammenstoß der ausländigen Bauarbeiter mit der Polizei scheint ganz belanglos gewesen zu sein, da selbst der Polizeipräsident bestätigt, daß „schwere Ausschreitungen“ nicht vorgekommen, die öffentliche Sicherheit nicht gefährdet worden sei. Die beteiligten Unternehmer haben sonach wohl das was sie genen möchten an die Presse als vollendete Tatsache berichtet. In Krefeld freiten sämtliche Arbeiter der A.-G. Stahlwerke wegen Lohnkürzung. In Mannheim 60 Arbeiter der Oberweien. Schiffahrts-

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 54. — Sonnabend den 10. Mai 1902.

Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

Gesellschaft wegen Lohnkürzung um 30 Proz. In Nürnberg sämtliche 75 Arbeiter der Dittochen Möbelfabrik, Kürzung der Arbeitszeit und 25 Proz. Lohnerhöhung fordernd. In Penig 70 Klempner und Emailierarbeiter der Firma Meinhardt & Co. wegen Lohnkürzung und Verlängerung der Arbeitszeit. In Spremberg haben die Weber und Weberinnen der Firma Müller & Lehmann gekündigt. In Treuen, Falkenstein und Auerbach streiken die Steinmeger um Lohnerhöhung.

In Laibach streiken die Maurer und Zimmerer, gegen 600 Mann; sie fordern Herabsetzung der Arbeitszeit. In Trieste ein Teil der Kupferhämmer um Lohnerhöhung. Der Ausstand der Hafnarbeiter, Seeleute und Heizer in Danemark wurde laut Beschluß einer Generalversammlung der Vereinten Arbeiter-Zachereine als aussichtslos aufgegeben. Die Hafnarbeiter in Kopenhagen gehören der genannten Vereinigung nicht an, werden somit mit Ausnahme der Freihafen-Arbeiter, von diesem Beschluß nicht berührt. In einem Orte bei Göteborg wurden 600 Weber einer dortigen Aktiengesellschaft angepöckelt. In Rouzon (Frankreich) streiken 2000 Metallarbeiter wegen Lohnkürzung. In der Gegend von Cuenca in Spanien sind 2000 Grubenarbeiter ausständig.

Wingänge.

Der mit jedem Hefte in einem neuen Gewande, d. h. in einem veränderten geschmackvollen modernen Umschlag erscheinende Deutsche Buch- und Steinbruder setzt in seinem achten (April-) Hefte den Artikel über Neuere deutsche Buchkünstler von Hilarius fort und berichtet weiter über Wettbewerbs-Ergebnisse, Druckausstattung bot zwanzig Jahren, zur Papierfrage, Englische Geschäftspraktiken; Die Entstehung des Buchdrucks im fernem Osten, Deutsche Buchbinder und Leipziger Kritiker, Das Erwachen des englischen Druckgewerbes u. dergl. m. Die üblichen Beilagen aus den verschiedensten Reproduktionsverfahren sowie die Unterhaltungsbeilage Graphische Feiertage sind vervollständigt den Inhalt dieser von Ernst Morgenstern, Berlin W 57, herausgegebenen graphischen Monatschrift.

Im in nächster Nummer zum Zeitungsblatte. Unter diesem Titel ist eine Broschüre erschienen, die in zweierlei Hinsicht Beachtung verdient. Erstens gibt sie dem Laien einen Begriff von dem Wertebegriff einer Zeitung, von dem Fällen der Holzstämme ab bis zum Austragen der fertig gedruckten Zeitung, und zweitens ist sie ein glänzendes Beispiel der modernen Netze. Unterfützt wird die Darstellung, die übrigens nicht nur für Laien, sondern auch für Sachleute nicht uninteressant ist, durch eine Reihe von Illustrationen, welche u. a. die Betriebsräume der Papierfabrik und der Zeitungsdruckerei sowie die verschiedenen damit verbundenen Manipulationen vorführen. Das auch in technischer Beziehung geschmackvoll hergestellte Buch ist von dem Verleger des Breslauer General-Anzeigers, Herrn F. A. Werle, herausgegeben worden. Der Inhalt bezieht sich somit lediglich auf dieses Unternehmen, dessen Entwicklungsgeschichte im speziellen geschildert wird. Auch ein Plan von Breslau ist dem Hefte beigegeben.

Gestorben.

In Berlin am 14. April der Seher Rob. Schneider, 25 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 15. April der Seher Alex Günther, 57 Jahre alt — Herzschlag. In Breslau am 4. Mai der Seher Paul Gabel aus Döblich, 37 Jahre alt — Herzlähmung. In Flensburg am 6. Mai der Seher Hans Christensen von dort, 50 Jahre alt — Magenverwundung. In Stralsburg am 27. April Karl Adé sen., 83 Jahre alt; am 29. April Albert Koch sen., 52 Jahre alt — Schwindsucht.

Briefkasten.

Nr. in Berlin: Für die Sonnabendnummer kam Ihr vom 1. Mai datter Brief zu spät. — Sch. in Breslau: 3,50 Mk. — Ch. H. in Flensburg: Da die Donnerstagsnummer ausfiel, hat sich Ihre Einwendung nicht berücksichtigen lassen. Gruß! — Sch. in Augsburg: 9,00 Mk. — N. in Berlin: 4,25 Mk. — L. in Orléans: Mit einer der nächsten Nummern des Corr. werden Sie das Gewünschte erhalten. Gruß!

Verbandsnachrichten.

Bezirk Dortmund. Die zweite Bezirksversammlung findet Sonntag den 25. Mai in Camen statt. Anträge sind bis zum 15. Mai bei dem Vorsitzenden einzureichen. Tagesordnung und Lokal wird durch Zirkular bekannt gemacht.

Vertheilung (D. Sch.). Die Sperre, welche über die Druckerei von Zim mer wä h t verhängt worden ist, wird hierdurch aufgehoben.

Breslau. An Stelle des aus Gesundheitsrückichten zurücktretenden Kollegen P. Schmidt hat nunmehr Kollege R. Schubert, Breslau X, Werberstraße 12, III, die Kassierergeschäfte übernommen. — Auszahlung des Blattums für Ausgeweihte und Nichtbezugsberechtigte mittags von 1 bis 2 Uhr und abends nach 6 Uhr nur in der Wohnung.

Karlsruhe. (Maschinenmeisterverein.) Die Adresse des ersten Vorsitzenden ist von jetzt ab: Ch. Schaeffer, Weierthelm (Karlsruhe), Silbstraße 15, II.

Mülheim-Nuhr. Da der Vertrauensmann Köhler seinen Posten niedergelegt, sind Anfragen und Postfächer bis auf weiteres an den Kassierer F. Grapfeld, Parallelstraße 23, zu richten.

Zwidau. (Agitationsbezirk.) In das Agitationskomitee für vorgenannten Bezirk wurden die Kollegen F. Kraiser, Paul Poser und Max Blechschmidt delegiert. Die Kollegen aus den Orten Aue, Crimmitschau, Eibenstock, Gerzdorf, Glauchau, Gartenstein, Hohndorf, Johangeorgentadt, Kirchberg, Lichtenstein, Löbnitz, Lugau, Meerane, Mülsen, St. Jakob, Delsnitz i. G., Schneeberg, Stollberg, Thalheim, Waldenburg, Werbau und Zwönitz werden ersucht, sich in die Agitation betreffenden Fragen an F. Kraiser, Zwidau, Glauchauerstraße 56, zu wenden bzw. Adressen zwecks Inverbindungtretens mit den einzelnen Orten einzusenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Karlsruhe die Seher 1. Arthur Kummel, geb. in Karlsruhe 1883, ausgl. das. 1902; 2. Karl Seiler, geb. in Celle (Hannover) 1883, ausgl. in Karlsruhe 1902; 3. Karl Strebel, geb. in Karlsruhe 1884, ausgl. das. 1902; waren noch nicht Mitglieder; 4. der Drucker Walther Fischer, geb. in Leipzig 1873, ausgl. das. 1890; war schon Mitglied. — In Doss b. Baden-Baden der Schweigerbegegn Karl Richard Pfeiffer, geb. in Reichenbach i. Vogtl. 1882, ausgl. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — Felix Kirsten in Karlsruhe, Adamiestraße 5, I.

In Köln die Seher 1. Peter Schumacher, geb. in Nidenich 1882, ausgl. in Nidernach 1902; 2. Stephan Henn, geb. in Köln 1881, ausgl. das. 1899; 3. Wilh. Nagel, geb. in Nidendorf 1884, ausgl. in Ehrenfeld 1902; 4. Jakob Kieven, geb. in Birkesdorf 1884, ausgl. in Düren 1901; 5. Josef Volk, geb. in Köln-Nippes 1884, ausgl. in Mühlentersel 1901; 6. Jakob Keunzig, geb. in Köln-Mingensdorf 1882, ausgl. in Köln 1901; waren noch nicht Mitglieder. — J. Hoffkamp, Balthasarstraße 60.

In Osnabrück 1. Wilh. Hoffmann, geb. in Hildt 1884, ausgl. 1902; 2. Heinz Rüsler, geb. in Osnabrück 1884, ausgl. das. 1902; 3. Hermann Bohmann, geb. in Osnabrück 1884, ausgl. das. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — In Meppen Heinz Janßen, geb. in Twist 1883, ausgl. in Meppen 1902; war noch nicht Mitglied. — O. Pfeiffner in Osnabrück, Martenstr. 6, I.

Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung.

Brandenburg. Dem Seher Richard Glesse aus Stolz i. P. ist sein Quittungsbuch (Ober 942) verloren gegangen; dasselbe wird für ungültig erklärt. Er erhielt ein neues Buch (Ober 1130) ausgefüllt.

Frankfurt a. O. Dem Seher Georg Merz aus Schwelm (Spt.-Nr. 1536), zuletzt in Dresden, sind 5,35 Mark von der Reise-Unterstützung abgezogen und an Otto Müller, Croffenstraße 27c, portofrei einzusenden.

Regensburg. Die Herren Verbandsfunktionäre und Reisekassenerwähler werden ersucht, die Adresse des Sehers Entmerling aus Bayreuth, dessen Verbandsbuch seit längerer Zeit auf die Auszahlung wartet, dem Reisekassenerwähler Jean Haupt mitzuteilen. Weiter diene den reisenden Kollegen zur Kenntnis, daß vom 1. Mai ab die Auszahlung des Blattums von 7 bis 8 Uhr abends stattfindet, während an Sonn- und Festtagen selbe unterbleibt.

Unterstützungsverein

in Tirol und Vorarlberg für Buchdrucker und Schriftgießer.

Bozen (Südtirol). Vor Konditionsangeboten als Maschinenseher in der Buchdruckerei Gotthard Ferrari wird gewarnt.

Tarif-Amt für Deutschlands Buchdrucker.

Wiesbaden: J. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs. Berlin SW 48, Fiedlerstraße 299.

Sechster Nachtrag

zum Verzeichnisse der den Tarif anerkennenden Firmen.

I. Kreis.

Rosofod: Karl Hinrichs Buchdruckerei.

II. Kreis.

Nürnberg i. B.: F. W. Beder, Kgl. Hofbuchhandlung. Bielefeld-Gadderbaum: Bertelsmann, B.

Görsfeld i. B.: Fleißig, J. Greifeld: Tesof, August.

Dorsten: Reichard, Jof. Mathias. Düren (Rheinl.): Schleicher, Karl, & Schill; Schöller, Paul.

Godesberg: Heßler, Gebr. Mülheim-Nuhr: Blech, Hermann.

M.-Gladbach: Riffarth, A. Rees: Boner, Karl. Xanten: Gersthuysen, Theob.

III. Kreis.

Frankfurt a. M.: Ohl, Jakob. Neu-Isenburg: Koch, August; Schäfer, Fr. M.

IV. Kreis.

Zuffenhausen: Trauneder, Fr. V. Kreis.

V. Kreis.

Ingolstadt: Auer, Alois. München: Kromer, Wilh. Rothenburg's o. L.: Albrecht, Rud.

VI. Kreis.

Flensburg: Selle, Bernh. Osterwed: Hermann Bilger Nachf.

VIII. Kreis.

Berlin: Nollenberg & Schob; Hugo Watschauer & Nisch. IX. Kreis.

Breslau: Otto & Gerhardt. Schweidnitz: Schunke, Fern. Stettin-Grabow: Rud. Nebelung & Ernst Schjesselbein.

Belanntmachungen.

Aus dem Tarif-Ausschusse ausgeschlossen ist der Prinzipalvertreter für den VII. Tarifkreis (Sachsen) Herr Alwin Beder-Leipzig. Der neu gewählte Kreis-Stellvertreter, Herr Hans Kreyffing in Leipzig, Seeburgstraße, hat deshalb die Geschäfte des Prinzipalvertreters im Tarif-Ausschusse übernommen.

Wahlen für die Schiedsgerichte.

Schiedsgericht Hannover. Prinzipalmitglieder: die Herren Fr. Diers, Kommerzienrat Louis Jäneck, Aug. Madack; Stellvertreter: die Herren H. Altsfeld und A. Weickert. — Gehilfenmitglieder: die Herren Mich. Durst, Louis Haffelmann und Karl Rosenbruch; Stellvertreter: Gust. Bornträger und W. Söhne. — Vorsitzende sind die Herren Aug. Madack (Firma: Hannoverischer Anzeiger, A. Madack & Co., Kommanditgesellschaft), Schillerstraße 11, und Karl Rosenbruch, Detmoldstraße 11.

Schiedsgericht Karlsruhe i. B. Prinzipalmitglieder: die Herren Chr. Vogel, in Firma Masch & Vogel (Vorsitzender), Kommerzienrat Max Müller und H. Vogel; Stellvertreter: Hermann Gutjoh und Em. Sander.

Schiedsgericht Kiel. An Stelle des Prinzipalvertreters Herrn A. Rosenkranz ist Herr C. Schmidt gewählt worden.

Schiedsgericht Lübeck. Prinzipalmitglieder: die Herren Heimr. Oldenburg, Otto Wessel; Stellvertreter: W. Dahms, C. Huhn. — Gehilfenmitglieder: die Herren Oskar Jandke, Jof. Köbner; Stellvertreter: W. Jendel und W. Martens.

Schiedsgericht Mainz. Gehilfenmitglieder: die Herren G. Born (Vorsitzender), Lauterenstraße 1, Heimr. Reeh, Georg Fäth, Hugo Wente und Jakob Jordan.

Schiedsgericht Posen. Prinzipalmitglieder: die Herren F. Leitgeber, Fr. Merzbach (Vorsitzender), Wilhelmshofplatz 8, W. Witkowski, G. Wagner; Stellvertreter: L. Kappela, C. Wätkner. — Gehilfenmitglieder: die Herren F. Wagner (Vorsitzender), O 1, Louisestraße 18, Szpotanski, Nowicki, Mudrak; Stellvertreter: Winiewicz, Dkert.

Schiedsgericht Nürnberg. Gehilfenmitglieder: die Herren Hugo Goergens (Vorsitzender), Friedrichstraße 63, Fr. Königer, beide in Nürnberg, K. Wasenbret in Fürth; Stellvertreter: Ulrich Hafner-Nürnberg, Fr. Scherzer-Fürth.

Arbeitsnachweise betreffenb.

In Stettin verwaltet Herr Juff in der A. Bornemannschen Buchdruckerei, Schuhstraße 4, den Nachweis.

In Stuttgart ist die Verwaltung des Nachweises an Herrn Ab. Wettstein, Rosenstraße 32, übergegangen. In Posen ist ein Nachweis etabliert und die Verwaltung desselben Herrn Klosset, Königsplatz 5, übergeben worden.

Berlin, 4. Mai 1902.

G. W. Bügenstein, L. S. Wiesede, Prinzipalvorsitzender. Gehilfenvorsitzender. Paul Schliebs, Geschäftsführer.

